

BME-MARKTINFORMATIONEN

ROHSTOFFE 3/2023

Industrie-, Edelmetalle, Energie



- Aktuelle Marktsituation
- Preisentwicklung
- Analyse
- Prognose

Inhaltsverzeichnis

I	Vorwort	3
II	Methodik	4
	1.1 Quellen für Analysen	4
	1.2 Auswertung.....	4
III	Preisentwicklungen im Überblick	5
	2.1 Industriemetalle.....	5
	2.2 Edelmetalle.....	5
	2.3 Energie.....	5
IV	Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland	6
	3.1 HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)	6
	3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick	7
	3.3 Stimmen von Expert:innen zum HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)	9
V	Entwicklung der wichtigsten Industriemetalle	10
	4.1 Aluminium (LME).....	10
	4.2 Kupfer (LME).....	11
	4.3 Nickel (LME)	12
	4.4 Blei (LME)	13
	4.5 Zinn (LME)	14
	4.6 Zink (LME).....	15
	4.7 Stahl - Stahlschrott (LME) - Eisenerz	16
VI	Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle	18
	5.1 Gold	18
	5.2 Silber.....	19
	5.3 Platin.....	20
	5.4 Palladium.....	21
VII	Entwicklung im Energiemarkt	22
	6.1 Rohöl	22
	6.2 Erdgas	23
	6.3 Kohle.....	24
	Haftungsausschluss	25

Quellen Cover: © Shutterstock | Dmitry Kalinovsky | think4photop
Quellen © BMEnet GmbH"

Es ist eine Binsenweisheit: China, hinter den USA die zweitgrößte Volkswirtschaft der Erde, bleibt in vielerlei Hinsicht das „Zünglein an der Waage“. Es ist allein schon die schiere Größe dieses Marktes, die das Reich der Mitte für viele, vor allem westliche Unternehmen so attraktiv macht. Die Volksrepublik ist aber auch ein wichtiger globaler Player auf dem Rohstoffmarkt und das nicht nur wegen der immensen eigenen Vorkommen wie beispielsweise Seltenen Erden, sondern auch wegen des anhaltend großen Bedarfs an Rohstoffen – und zwar quer durch alle Segmente: egal, ob Industriemetalle, Eisenerz und Kohle oder Rohöl und Erdgas. Schließlich verschlingen allein die zahlreichen chinesischen Großvorhaben enorme Mengen an Baumaterial.

Die Projektliste ist lang. Dazu zählen beispielsweise Satelliten, große Passagierflugzeuge, ein Netzwerk von Hochgeschwindigkeitszügen, Flugzeugträger, Brücken und vieles mehr. Mit Xiongan entsteht derzeit in Nordchina eine Planstadt, die später einmal 2 bis 2,5 Millionen Menschen beherbergen soll. Das Beeindruckende daran: Sie umfasst einen Planungs- und Verwaltungsraum, der mehr als doppelt so groß ist wie das Land Berlin.

Was bedeutet das aber nun für die weitere Entwicklung der Industrierohstoffpreise? Nach Einschätzung der DekaBank-Analysten kämpft China, dessen Nachfrage ausschlaggebend für viele Metallpreise sei, weiterhin mit großen Problemen im Immobilien- und Bausektor. Dies und die Unsicherheit bezüglich des zu erwartenden Wirtschaftswachstums würden auf absehbare Zeit auf der Rohstoffpreisentwicklung lasten.

Die Frankfurter Commodity-Experten erwarten zudem, dass sich die Weltwirtschaft in den kommenden Jahren auf einem flachen Wachstumspfad bewegen dürfte. Somit sei insgesamt mit einer nur moderaten Zunahme der globalen Rohstoffnachfrage zu rechnen. Dies gelte insbesondere für konjunktursensible Rohstoffbereiche wie Industriemetalle. Damit ist klar: Zumindest für industrielle Einkäufer wäre dieser Trend von Vorteil, denn es ist mit langfristig sinkenden Rohstoffpreisen zu rechnen.

Angesichts der zahlreichen geopolitischen Verwerfungen und der damit verbundenen Verunsicherung in den Unternehmen erhält proaktives Risikomanagement einen besonderen Stellenwert. Das gilt insbesondere für den Rohstoffeinkauf, der sich mit wachsenden Volatilitäten in den Märkten auseinandersetzen muss. Und das nicht erst seit der Covid-19-Pandemie. Daniel Briesemann, früherer Rohstoffanalyst bei der Commerzbank AG, sagte dem BME: „Mit Blick auf die Minimierung der finanziellen Risiken unserer Kunden raten wir ihnen, ihre Bedarfe zu hedgen. Denn: Wer nicht absichert, spekuliert. Industrieunternehmen interessieren sich nicht für die Rendite beziehungsweise das schnelle Geld, sondern für das Hedging.“

Rohstoffeinkäufer können auch noch andere Stellhebel als nur das Hedging zur Absicherung ihrer Transaktionen nutzen. So sollten beispielsweise die Geschäftsbeziehungen zu den Verarbeitern intensiviert sowie Rohstoffversorgung und Finanzflüsse permanent geprüft werden.

Jetzt aber wünsche ich Ihnen auf den folgenden Seiten viel Freude beim Lesen der „BME-Marktinformationen Rohstoffe 3/2023“.

Frank Rösch



BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring
BME e.V.

1. Methodik

1.1 Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse

1.2 Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

3. Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland

3.1 HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)

Das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland ist auch gegen Ende des dritten Quartals 2023 stark geschrumpft. Die Industrieproduktion wurde im September so stark gedrosselt wie seit fast dreieinhalb Jahren nicht mehr, teilte der Finanzdienstleister S&P Global in London mit. Danach verbesserte sich der HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI) zwar leicht auf 39,6 Punkte nach 39,1 im August und erreichte ein 3-Monats-Hoch. Dennoch blieb er deutlich unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Im Juni 2022 hatte der EMI mit 52 Punkten zum letzten Mal über der psychologisch wichtigen Referenzlinie gelegen.

In den meisten Fällen wurde die erneute Drosselung der Fertigung dem rückläufigen Neugeschäft zugeschrieben. So berichteten viele EMI-Umfrageteilnehmer, dass die Nachfrage nach wie vor aufgrund mehrerer Faktoren sinke. Dazu zählten die Verunsicherung der Kunden, der Abbau von Lagerbeständen sowie der schwächelnde Bausektor.

HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland

sb, >50 = Verbesserung im Vormonatsvergleich



Der HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

Index Auftragseingang



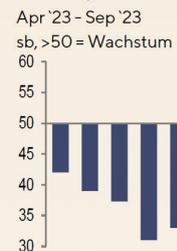
Auftragseingang

Die aktuellen Daten deuten auf eine anhaltende Nachfrageflaute im Verarbeitenden Gewerbe hin. So gingen die Neuaufträge abermals deutlich und den 18. Monat in Folge zurück. Die Verunsicherung unter den Kunden, der Abbau von Lagerbeständen sowie die schleppende Baukonjunktur waren nur einige der Faktoren für den jüngsten Rückgang.

Auftragsbestand

Bei den Auftragsbeständen setzte sich der markante Abwärtstrend im September fort. So wurde der zweitgrößte Rückgang seit der ersten Covid-Welle Anfang 2020 verzeichnet, der fast so hoch war wie im Juli. Laut Befragten spiegeln die Daten in erster Linie den anhaltenden Rückgang an Neuaufträgen wider.

Index Auftragsbestand



Index Einkaufsmenge



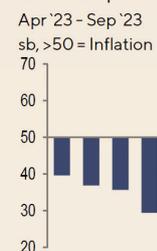
Einkaufsmenge

Die Einkaufsmenge schrumpfte erneut signifikant. Die meisten Befragten schrieben dies sowohl den niedrigeren Produktionsraten als auch den Bemühungen zur Bestandsreduzierung zu. Das Minus hat sich gegenüber August – als es so deutlich ausfiel wie seit über drei Jahren nicht mehr – kaum verändert.

Einkaufspreise

Der saisonbereinigte Teilindex notierte zum achten Monat in Folge unter der Referenzlinie von 50,0 Punkten, was ein Zeichen für den anhaltenden Abwärtsdruck auf die durchschnittlichen Kosten in der Beschaffung ist. Laut Befragten waren die fallenden Rohstoffpreise und der erbitterte Preiskampf unter den Zulieferern die beiden Hauptgründe für den Abwärtstrend. Zwar liegt der Teilindex immer noch deutlich unter der 50-Punkte-Marke, doch war das Minus zum zweiten Mal hintereinander kleiner als im jeweiligen Vormonat und so gering wie seit April dieses Jahres nicht mehr, was vereinzelt Rückmeldungen zufolge dem höheren Ölpreis zugeschrieben werden kann.

Index Einkaufspreise





Lieferzeiten

Die Vorlaufzeiten für Rohmaterialien verkürzten sich weiter rasant, wenngleich etwas weniger stark als in den Vormonaten. Der entsprechende Index notierte erneut auf hohem Niveau, gab aber zum vierten Mal in den vergangenen fünf Monaten auf den nun niedrigsten Stand seit Januar nach. Ausschlaggebend für die sukzessive Verbesserung waren vor allem die reibungsloser laufenden Lieferketten, wie zahlreiche Umfrageteilnehmer berichteten.

Produktion

Der saisonbereinigte Teilindex Produktion rutschte noch tiefer in den roten Bereich ab und notierte auf dem niedrigsten Stand seit Mai 2020. Alle drei Teilbereiche der Industrie verzeichneten kräftige Einbußen, was in den meisten Fällen den rückläufigen Neuaufträgen zugeschrieben wurde.



3.3 Stimmen von Expert:innen zum HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)

„Der aktuelle EMI zeigt deutlich: Die wirtschaftliche Lage ist alarmierend. Fast alle wichtigen Teilbereiche des Einkaufsmanagerindex stehen auf Rot“, betonte BME-Hauptgeschäftsführerin **Dr. Helena Melnikov**. So dümpelten die Teilindizes Auftragseingang, Industrieproduktion, Beschäftigung, Auftragsbestand sowie Einkaufs- und Verkaufspreise seit Monaten zum Teil weit unter der 50-Punkte-Wachstumsmarke dahin. Angesichts der schwachen Konjunktur appellierte Melnikov an die Politik, jetzt „die Zügel in die Hand zu nehmen“. Reformen zur Standortsicherung Deutschlands müssten energisch umgesetzt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu verbessern. Den Firmen riet die BME-Hauptgeschäftsführerin, ihr Risikomanagement an die veränderten globalen Rahmenbedingungen anzupassen sowie Digitalisierung und KI als Hebel zur Verbesserung ihrer Marktposition intensiv zu nutzen.

„Die Stimmung in der deutschen Industrie ist weiterhin schlecht, aber zumindest verlangsamt sich der Abwärtstrend“, kommentierte **Dr. Gertrud R. Traud**, Chefvolkswirtin der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, auf BME-Anfrage die aktuellen EMI-Daten. Der Preisdruck lasse weiter nach, sodass mit zeitlicher Verzögerung auch der Inflationsdruck auf der Konsumentenseite weiter zurückgehe. „Diese Signale sollte die EZB endlich wahrnehmen. Der letzte Zinsschritt war schon einer zu viel. Die Geldpolitik wird zur Wachstumsbremse. Auch in der EZB gibt es erste Stimmen, die in Erwägung ziehen, dass die EZB nicht nur zu spät, sondern auch zu heftig reagiert hat. Die Diskussion der nächsten Monate wird sich somit darauf konzentrieren, wann die EZB den Mut hat, den Grundton von ‚Zinspause‘ auf ‚Ende der Zinserhöhungen‘ zu ändern“, fügte die Helaba-Bankdirektorin in ihrem Statement für den BME hinzu.

„Eine Trendwende ist dies sicherlich noch nicht, allenfalls ist der Sturzflug bei der Unternehmensstimmung abgebremst worden. Zwar sollte sich die Konsumnachfrage mit langsam durchwirkenden Lohnsteigerungen in den kommenden Monaten wieder verbessern, das reicht aber nicht aus, um den Konjunkturdampfer Deutschland wieder flottzumachen“, sagte **Dr. Ulrich Kater**, Chefvolkswirt der DekaBank, dem BME.

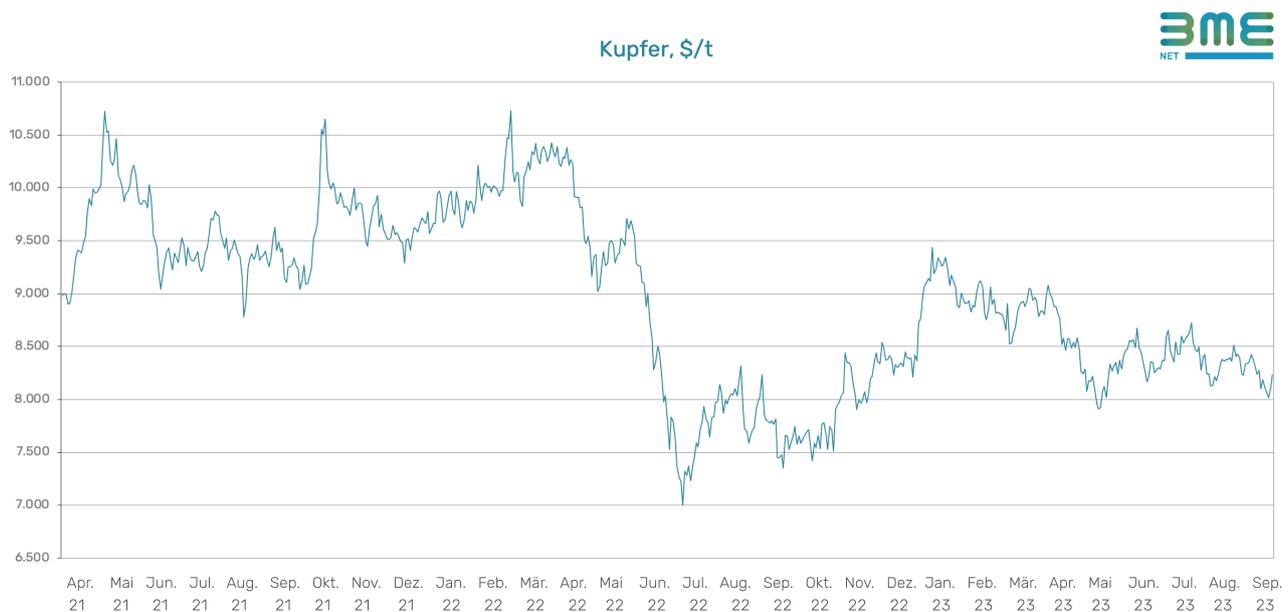
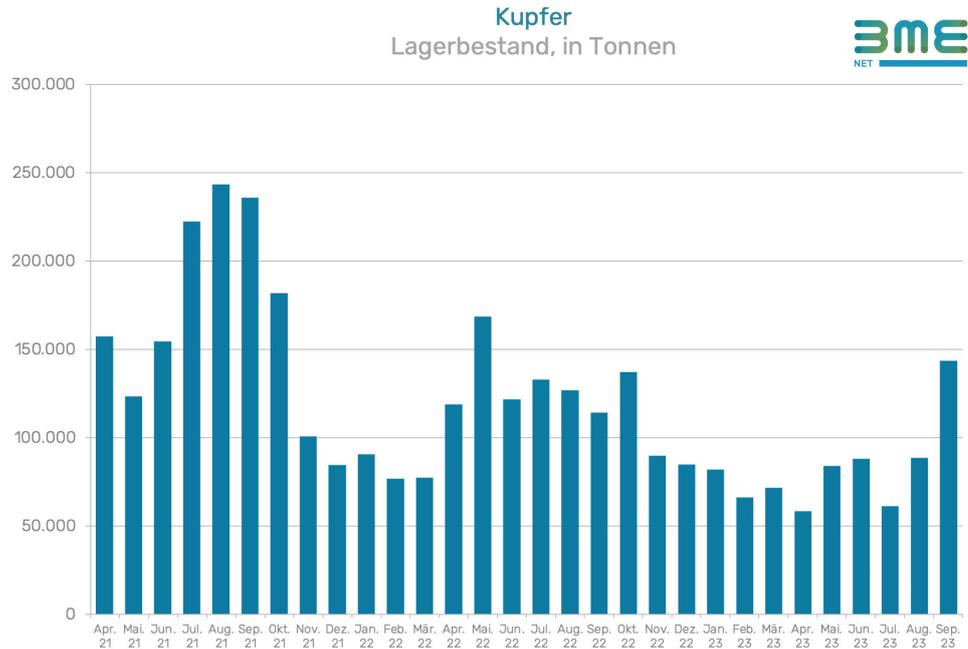
„Die Stimmung in der Industrie ist schlecht. Die Auftragslage ist mau und die Unternehmen zehren von ihren Auftragsbeständen. Hohe Zinsen, nach wie vor hohe Energiepreise und unbeständige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen belasten zudem das Investitionsklima hierzulande. Ein positiver Impuls für die Wirtschaft ist derzeit nicht in Sicht – auch nicht aus dem Ausland. Denn auch die Weltkonjunktur läuft derzeit nur schleppend“, teilte DIHK-Konjunkturexperte **Jupp Zenzen** dem BME mit.

Zur jüngsten Entwicklung des EMI-Teilindex Einkaufspreise gab **Dennis Rheinsberg**, Direktor – Energy & Industrials der IKB Deutsche Industriebank AG, dem BME folgende Einschätzung: „Die Tendenz des Vormonats setzte sich im September fort. Die Preise der börsennotierten Industriemetalle bewegten sich überwiegend seitwärts, nur die energetischen Rohstoffe Öl und Gas verteuerten sich um jeweils rund zehn Prozent. Beim Rohöl zeigen die Förderkürzungen der OPEC weiterhin ihre Wirkung. Beim Erdgas belasteten zuletzt nur Unsicherheiten bezüglich der norwegischen Liefermengen. Gute LNG-Verfügbarkeit bei sehr hohen Speicherfüllständen und eine eher mäßige Nachfrage hätten nach Erwartung vieler Marktteilnehmer preissenkend wirken sollen, was in den ersten Tagen des Monats Oktober auch eingetreten ist. Insgesamt sind von der Rohstoffseite somit noch keine Impulse für eine nachhaltige Trendumkehr bei den Einkaufspreisen zu erwarten.“

4.2 Kupfer (LME)

Vorläufige Daten der International Copper Study Group (ICGS)², deuten darauf hin, dass die weltweite Kupferminenproduktion in der ersten Jahreshälfte 2023 um etwa zwei Prozent gestiegen ist. Zwar profitierte die globale Minenproduktion von zusätzlichen Kapazitäten durch die Produktion in neuen Minen sowie vom Hochfahren und Erweitern der Produktion in bereits vorhandenen Minen, zugleich war das weltweite Wachstum aber durch betriebliche und wetterbedingte Probleme in einigen Län-

der begrenzt. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Verbrauch: Laut den vorläufigen Daten der ICGS dürfte der Verbrauch wegen der offenkundig starken Nachfrage aus China in der ersten Jahreshälfte 2023 um vier Prozent gestiegen sein. Die geringere Nachfrage in der EU, Japan und den Vereinigten Staaten habe sich dagegen negativ auf den weltweiten Verbrauch außerhalb Chinas ausgewirkt. Somit geht die ICGS für das erste Halbjahr 2023 von einem vorläufigen Überschuss aus. Die Kupferlagerbestände an der LME lagen im Juli 2023 mit rund 61.000 Tonnen um 54 Prozent unter dem Vorjahresmonat, konnten im weiteren Verlauf des dritten Quartals 2023 jedoch aufgestockt werden und erreichten im September 2023 mit rund 143.000 Tonnen den höchsten Lagerbestand 2023 und lagen damit 26 Prozent über dem Vorjahresmonat. Auch wenn der Kupferbestand die Nachfrage nach Kupfer aktuell übersteigt, prognostiziert die ICSG für 2023 auch weiterhin ein Defizit von ca. 114.000 Tonnen. Denn die Kupfernachfrage steigt schnell und trifft auf ein langsam steigendes Angebot. Die Kupferpreise lagen im dritten Quartal 2023 rund fünf bis zwölf Prozent über den Vorjahreswerten.

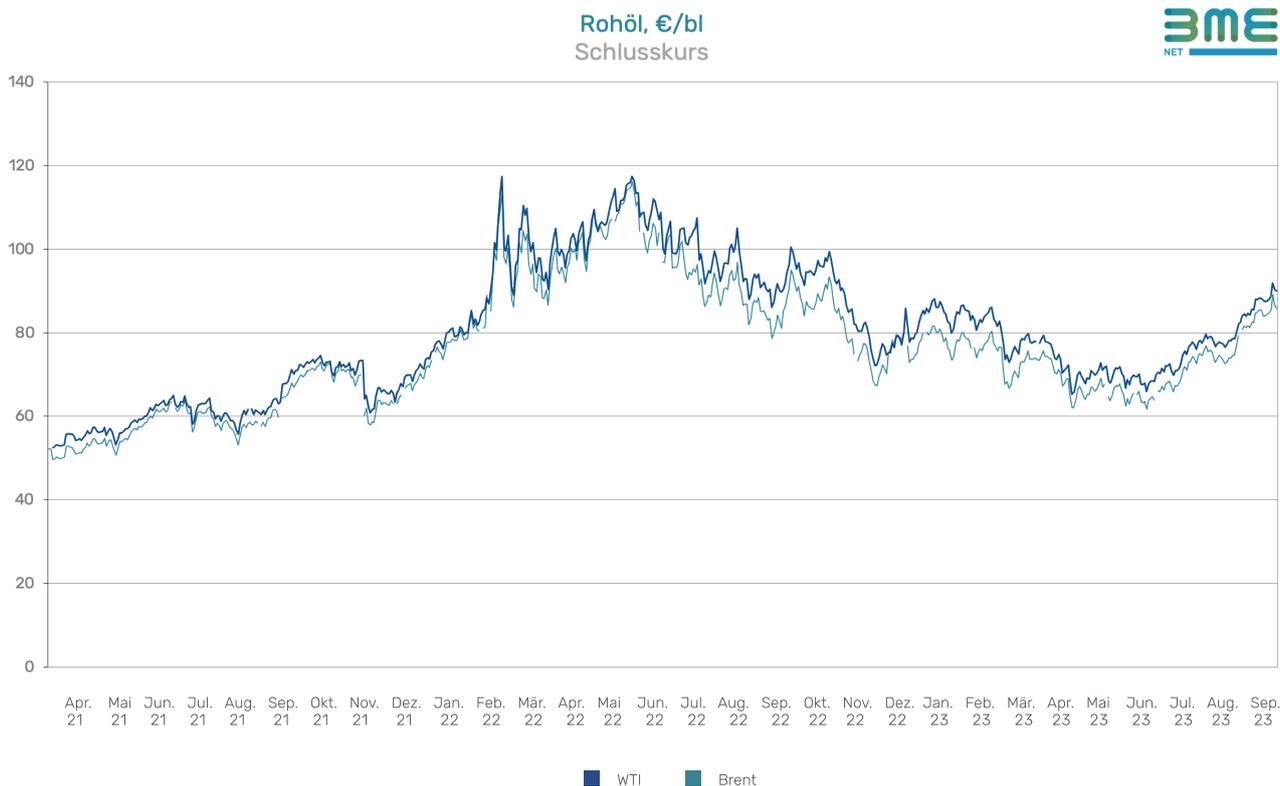


² Vgl. International Copper Study Group: Copper: ICSG Press Release - Preliminary Data for June 2023. Veröffentlicht am 21. August 2023.

6. Entwicklung im Energiemarkt

6.1 Rohöl

Die Ölpreise haben im Laufe des dritten Quartals 2023 ein neues Jahreshoch erreicht und schlossen den September 2023 mit rund 83 €/bl (WTI) und 86 €/bl (Brent) ab. Trotz des großen Preisanstiegs lagen die Rohölpreise im Juli 2023 (-30 Prozent), im August 2023 (-18 bis -20 Prozent) und im September 2023 (-1 bis -5 Prozent) unter den Vorjahrespreisen. Die Gründe hierfür liegen darin, dass der Markt eine Nachfragesteigerung bei gleichzeitiger Verknappung des Angebots erwartet. Saudi-Arabien, der größte Ölproduzent der OPEC, und Russland hatten bereits ihre Förderkürzungen bis zum Quartalsende verlängert. Auch in den USA gingen die Rohöl-Lagerbestände zurück, was auch Auswirkungen auf die Preise hatte. Dadurch reduzierte sich auch die Preisdifferenz zwischen der amerikanischen Rohölsorte WTI und Brent. Lag sie im September 2022 noch bei fast 7 €/bl, reduzierte sie sich im September 2023 auf unter 3 €/bl. Damit näherte sie sich der niedrigen Preisdifferenz aus Mai 2022. Die weitere Entwicklung im Rohölmarkt ist von den weiteren Entscheidungen Saudi-Arabiens und Russlands und der Entwicklung in den USA abhängig. Hinzu kommt noch die Entwicklung aus der Nachfrageseite. Durch die schwächelnde Konjunktur in Europa und den USA könnte zukünftig auch die Rohölnachfrage zurückgehen, was sich wiederum auf die Preise auswirken könnte. Die U.S. Energy Information Administration (EIA)¹³ prognostiziert für die zweite Jahreshälfte 2023 sinkende globale Ölvorräte, sodass es ein Angebotsdefizit geben könnte. Somit geht die EIA von steigenden Rohölpreisen aus.



¹³ Vgl. U.S. Energy Information Administration: SHORT-TERM ENERGY OUTLOOK. Veröffentlicht am 11. Oktober 2023.

ANFORDERUNGSFORMULAR

Fax-Antwort an +49 6196 5828 199



BME-Marktinformationen Rohstoffe

Aktuelle Ausgabe

680,- € zzgl. MwSt.

Jahresabo (4 Ausgaben)

1.480,- € zzgl. MwSt.

Anrede:

Frau

Herr

Name:

Vorname:

Funktion:

Firma:

Adresse:

E-Mail:

Tel.:

Fax:

BME-Mitgliedsnummer:

Branche:

Umsatz (in Mio. €):

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl):

- Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.
- Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.
Das Jahresabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift:



Ansprechpartner:

Andreas Hermann
Leiter Market Research

BMEnet GmbH
Frankfurter Straße 27
65760 Eschborn
Tel.: +49 6196 5828 207
Fax: +49 6196 5828 199
E-Mail: andreas.hermann@bme.de



www.bme.de/services/market-research